

notwendig es war, daß endlich der weiteren Ausbreitung dieser Irrlehre in unserem deutschen Vaterlande eine Schranke gesetzt wurde. Denn, mögen die sozialistischen Volkserführer sich gegen die Beschuldigung wehren wie sie wollen, sie können es doch nicht leugnen, daß sie den Königsmord, dies scheußlichste und dabei zugleich sinnloseste Verbrechen der neuesten Zeit heraufbeschworen und sanktioniert haben. Nach den Mordversuchen gegen unseren Kaiser und gegen den König von Spanien, hat am Sonntag Nachmittag nun ein weiterer auf den König Humbert von Italien stattgefunden. Der erste Bericht darüber lautet folgendermaßen:

Neapel, 17. Nov. Der König und die Königin trafen Nachmittags 2 1/2 Uhr hier ein und wurden von den Behörden, einer großen Anzahl von Vereinen und einer dichtgedrängten Menschenmasse enthusiastisch empfangen. Als beim Passiren der Straße Carbonara mehrere Personen dem Könige und der Königin Bittschriften überreichten, zog ein Individuum plötzlich sein Dolchmesser aus der Scheide und stürzte sich damit auf den König. Es gelang dem Mörder, dem König eine Hautwunde am linken Arm, dem Ministerpräsidenten eine leichte Wunde am linken Oberschenkel beizubringen. Der König hatte seinen Degen gezogen und brachte dem Mörder mit demselben einen Hieb am Kopfe bei, während der Ministerpräsident Cairoli denselben an den Haaren erfaßte. Ein Kürassierkapitän verwundete den Mörder gleichfalls und überantwortete denselben alsdann der das Königspaar eskortirenden Wache. Das Ganze ereignete sich mit solcher Schnelligkeit, daß man selbst in den nächsten, der Equipage des Königs folgenden Wagen nichts von dem Vorgange gewahr geworden war. Die Königin und der Prinz von Neapel befanden sich mit dem König in einem und demselben Wagen und zeigten außerordentlich große Fassung und Ruhe. Der König und die Königin wurden bei der Fortsetzung ihrer Fahrt bis zum königlichen Residenzpalaste von unausgesetzten Substruktionen der Bevölkerung begleitet und zeigten sich bei der unaufhörlich nach ihnen verlangenden Bevölkerung vom Balkone. Der Mörder heißt Johann Passante, ist Koch, 29 Jahre alt und stammt aus der Provinz Potenza. Derselbe erklärte, daß er irgend einer Verbindung nicht angehöre, es sei aber seine Ansicht, daß es keine Könige geben dürfe, weil er arm und von seinen Herren stets mißhandelt worden sei.

„Das ist das Schicksal der Könige“, soll der deutsche Kronprinz kurze Zeit nach dem zweiten Attentat geäußert haben, als er einige für seine Sicherheit bestimmte Maßregeln zurückwies. Dies Wort gewinnt eine immer ernstere und furchtbarere Bedeutung. Der Nachweis, daß eine internationale Verschwörung besteht, welche den Nord der europäischen Herrscher zum Zwecke habe, ist noch Niemandem gelungen. Wir können — bemerkt dazu mit Recht die „Nat.-Ztg.“ — die Möglichkeit einer solchen Verschwörung ebensowenig bestreiten als behauptet werden kann, irgend eine Thatsache liege vor, welche nur diese und keine andere Deutung zuließe. Aber die Verbrechen Hödel's, Nobiling's und des spanischen Mordgesellen Moucafi sind in ihren eigentlichen Motiven ein vollständiges Geheimniß geblieben; die räthselhafteste aller dieser Erscheinungen, Nobiling, war durch seine Persönlichkeit und seine Reisen zur Anknüpfung internationaler Verbindungen wohl geeignet. Die Rückhaltung der Akten in der Untersuchung gegen Nobiling auch nach dem Tode des Verbrechers legt die Deutung sehr nahe, daß es gerade die Richtung der Untersuchung nach einem Mittelpunkt solcher Verbrechen ist, welche die Reserve der Gerichtsbehörden motivirt. Wenn aber keine internationale Verschwörung zum Königsmord existiren mag, so ist doch der Giftstoff, die Geisteskrankheit, die zu solchen Verbrechen leitet, über ganz Europa verbreitet.

Der „Avenir“ sagt: In der Tasche des Mörders wurden Papiere gefunden, welche beweisen, daß er ein Mitglied der Internationale war. Der Mörder hat sich seit dem Mai in Neapel aufgehalten. Es sind daseibst zahlreiche Verhaftungen von Internationalisten vorgenommen.

König Humbert hat beim Empfang einiger Deputirten die Bemerkung gemacht, daß er kürzlich zwei Briefe erhalten habe, in welchen ihm mitgetheilt wurde, daß ein Attentat gegen ihn ausgeführt werden würde. — In Paris politische Kreise mußte die Nachricht von dem Attentat um so mehr Sensation erregen, als dort bekannt war, daß gleich nach dem Attentat auf König Alfons der italienischen Botschaft daseibst aus sicherer Seite eine Warnung zugegangen war, daß König Humbert als dritter von den internationalen Verschworenen ausgetroffen sei. Dieser Umstand, den sicherlich die Untersuchung bestätigen wird, zeigt, was die Erklärung des Attentäters, daß er keiner geheimen Gesellschaft angehöre, für einen Werth hat.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Es wurde erst kürzlich gemeldet, daß die deutsche Regierung eine weitere einjährige Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Wien vorgeschlagen habe. Es kam der deutschen Regierung darauf an, einen angemessenen Ausweg zu finden zwischen jetzt aussichtslosen Verhandlungen über einen Tarifvertrag und dem Aufhören eines vertragsmäßigen, für beide Theile nützlichen Verhältnisses. Die Rückänderung hierauf ist nunmehr erfolgt. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich namentlich mit Rücksicht auf den am 1. Januar in Kraft tretenden autonomen Zolltarif außer Stande, auf den deutschen Vorschlag einzugehen. Sie macht in dessen für die Regelung der beiderseitigen Verkehrsbeziehungen anderweitige Vorschläge, um dem Eintritt eines vertragslosen Zustandes vor-

zubeugen. Diese Vorschläge gehen wesentlich auf einen Meistbegünstigungsvertrag hinaus, der, sei es auf ein Jahr, sei es auf längere Zeit, abzuschließen wäre, wobei verschiedene Modalitäten zur Wahl gestellt werden. Eine prinzipielle Verständigung auf Grund dieses Vorschlages scheint noch nicht erzielt, doch dürfte die deutsche Regierung geneigt sein, auf einen Vertrag einzugehen, jedoch höchstens auf ein Jahr und unter der Bedingung, daß der Veredelungsverkehr aufrecht erhalten bleibt. Im Falle eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn wegen des Abschlusses eines derartigen interimistischen Handelsvertrages erzielt werden sollte, wird noch vor Ende dieses Jahres der Reichstag von Neuem berufen werden müssen, um die Zustimmung desselben einzuholen.

— Auf Grund des Socialistengesetzes sind ferner folgende Vereine verboten worden: Der „allgemeine Sängerbund der vereinigten Liedertafel“ von Hamburg, Altona und Umgegend, der Arbeiterbildungsverein „Vorwärts“ in Zwenkau, die „Arbeitervereine“ in Sonnenwitz und in Thonberg, der Jugendverein „Teutonia“ in Werbau, der „Volksverein“ in Crimmitschau und der „Arbeiter-Fortbildungsverein“ in Schedewitz, der „Gewertverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen“ mit dem Vorort Smünd, die „Mitgliedschaften der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ in Karlsruhe, Pforzheim, Baden und Bruchsal. Von sächsischen Blättern wurde das fernere Erscheinen des „Chemnitzer Beobachter“ verboten.

— Während die Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Berlin ihrem Abschlusse fast nahe sind, breitet sich aus Hofkreisen die Nachricht, daß die Verlängerung eines Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in Wiesbaden nicht unwahrscheinlich sei.

— Für die Erregung, welche in Oesterreich-Ungarn die Gemüther beherrscht, sind die Szenen charakteristisch, welche sich am Sonnabend in Lemberg abspielten. Die dortige akademische Jugend hatte einen Fackelzug für den Abgeordneten Hauener beabsichtigt, der in so scharfer Weise die Andrassy'sche Politik angegriffen hatte. Die Polizei verbot diese Demonstration, trotzdem wurde dieselbe unternommen. Infolge dessen entspann sich ein Straßenkampf. Ein Privat-Telegramm des „B. Tagl.“ berichtet, daß bei diesem Kampfe dreißig Personen verwundet wurden, darunter der Polizeikommissar Cassa und der erste Prokurist der galizischen Hypothekbank Gomoinsky, des letzteren Aufkommen ist zweifelhaft. Am folgenden Tage wurden weitere fünfzig Akademiker in Lemberg verhaftet. Es herrscht allgemein große Aufregung daseibst.

### Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Das hiesige Polizeiamt erläßt an den Plakatsäulen folgende Warnung: „Auf Veranlassung der neuerlich in bedenklicher Weise sich steigenden thätlichen Angriffe, Bedrohungen mit Gewaltthatigkeiten und ausgeführten Körperverletzungen gegen Schutzmänner, welche in Ausübung ihrer Pflicht gegen Excedenten einzuschreiten und Arresturen vorzunehmen hatten — es sind 24 solcher Fälle im Laufe gegenwärtigen Jahres zu verzeichnen gewesen — haben wir die Schutzmannschaft angewiesen, in allen Fällen der Nothwehr zur Abwendung der ihrer Person drohenden Gefahr von der Waffe Gebrauch zu machen.“

— Auerbach. Hier ist ein Erdruß im Kleinen vor sich gegangen. Nachdem die Hendl'sche Brauerei bereits zwei Eis- und vier Felsenkeller im Betriebe hat, sind von derselben noch anderweite Felsenkellereien in Angriff genommen worden. Das auszuhöhlende Gestein gehört der Thonchiefergruppe an und zeigt sich an der Angriffsstelle in wuchtigen, schräg aufeinander gelagerten Platten, welche eine Anzahl aufeinander ruhender schiefer Ebenen darstellen. Schon waren die Kellergänge und -räume ziemlich gefördert, als das wachsame Auge des Bauleiters in der über diesen Räumen liegenden Bodensfläche einen Riß entstehen sah, zwar schmal und unbedeutend, dennoch geeignet, Besorgniß zu erregen. Fast unmerklich erweiterte sich der Spalt, bis am 13. d. das Abgleiten der auf der betr. schiefer Ebene lastenden Erd- und Gesteinmassen, wie es bei einer Neigung von etwa 40° nicht anders zu erwarten war, in bedrohlicherer Weise vor sich zu gehen schien. Sofort wurden die Arbeiter aus den gefährdeten Räumen gerufen. So entgingen sie dem schrecklichen Schicksale, lebendig begraben oder zerschmettert zu werden. Schon nach drei Stunden erfolgte der befürchtete Erdruß, und eine Schuttmasse von etwa 200 Cub.-M. erfüllte den Raum, den die Arbeiter verlassen hatten, eine Erdmasse, die bei den schmalen Zugängen eine Zeit von 15—20 Tagen zu ihrer Beseitigung erfordern dürfte.

— Sonnabend Abend wurde bei Blauenthal der Handelsmann Lessig aus Bockau auf bis jetzt noch unermittelte Weise von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei ihm der Kopf vollständig zermalmt wurde.

### Königlich sächsische Landeslotterie.

13. Ziehungstag 5. Classe am 18. November 1878.

500,000 Mark auf Nr. 40242. 15,000 Mark auf Nr. 74384.  
5000 Mark auf Nr. 6270. 3000 Mark auf Nr. 7012 15324  
16126 16238 18641 29602 29771 29537 30712 36540 36741  
41571 45186 50866 51281 53551 54688 55071 59427 59484  
64087 66969 68115 70279 72768 74322 74334 79536 84480  
87488 90706 92824 95118 97036 99397.

1000 Mark auf Nr. 1508 3748 4703 6372 8248 8914 10003  
10521 11363 18521 19943 23897 23443 29982 34024 34571  
39624 41451 41413 43996 45044 47206 53142 53960 58451

6448  
9674  
2221  
5260  
7660

4133  
7511  
3811  
7931  
9960

1777  
4451  
6721  
8481

1441  
3071  
5021  
7191  
9021

Unt  
wei  
No  
wel  
ein  
für  
wa

hof  
neu  
bet  
das  
mit  
stat

gro  
bor

vor  
in  
mi  
bor

Fr  
gr

bis  
fl  
fie  
de  
da  
sch  
be  
te  
fi

if

—  
C  
E  
f

if

—  
C  
E  
f

—  
C  
E  
f

—  
C  
E  
f

—  
C  
E  
f

—  
C  
E  
f

—  
C  
E  
f